

MARIA MAÏOR KONIGIN OER ALLER SANDER TROST.

Nach der Analyse des Prof. R. Caspari zu Chemnitz enthielt das Glockenmetall 80 Theile Kupfer und 20 Theile Zinn.

Im Pfarrhause wird der Mittelschrein des ehemaligen Flügel-Altarwerkes bewahrt mit den je 1 m hohen, geschnitzten Figuren der Maria mit Kind, des Apostels Jacobus d. J. und eines h. Diakon. Die Figuren gehören wegen ihrer hohen künstlerischen Behandlung im Allgemeinen, wie besonders der Füße und Hände und des Ausdrucks der Köpfe zu den werthvollsten gleichzeitigen Werken des Landes; um 1500.

Ebersdorf.

Kirchdorf, 6,5 km nordostnördlich von Chemnitz.

Stiftskirche, der Jungfrau Maria geweiht. Die Errichtung eines Stiftes zu Ebersdorf ist urkundlich nicht nachgewiesen. Nach Schiffner a. a. O. führen die Pfarrer der Kirche den Titel Stiftsprediger seitdem zu Ebersdorf ein Collegiatstift der Meissner Diözese bestand. Auf der allgemeinen Unkunde dürfte lediglich auch der erwähnte Titel der Pfarrer beruhen, da die Pfarrei mit dem Stifte nicht zusammenhing und unter den Archidiaconen von Zschillen stand; im Jahre 1446 war der Naumburger Canonicus Nicolaus Rotinfels zugleich Pleban der Stiftskirche, wie aus folgender Inschrift des im Kirchenarchiv noch bewahrten pergamentenen Originals der Weihetafel eines der Altäre hervorgeht:

Anno dñi millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto, In vigilia sc̄m Cosme et damiani Consecratō est praesens altare per Reverendum in Christo patrem et dñm dñm Theodericum Ecclesie missnensis Episc, In honorem s̄s̄tō Johannis baptiste, Bartholomei, Kunigundis, Hieronimi et Otlie (Otiliae) Et dedicatōm per venerabilem dominum Nicolavm Rotinfels, Canonicum ecclesie Numburgensis et hujus ecclesie plebanom.

Der in dem aus dem Anfange des 16. Jahrh. stammende Calendario ecclesiae cathedr. Numburgensis aufgeführte „Nicolaus Rosenfels Canonicus“ (abgedruckt in Schöttgenii et Kreysigii Diplomataris Vol. II p. 169) dürfte identisch mit dem genannten N. Rotinfels sein. Schiffner a. a. O. führt, ohne Beleg, vermuthlich in Folge einer Verwechslung mit dem genannten Rotinfels einen Rothenfels als Pfarrer zu Ebersdorf im Jahre 1476 und zugleich als Domherrn zu Meissen an.

In wie hohem Ansehen während der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. die Stiftskirche stand, beweist, dass im Jahre 1484 Otto von Harras, Bruder des Ritters Dietrich von Harras, welcher zu jener Zeit Ebersdorf besass, daselbst Pfarrer war. Ihre reiche Ausstattung erhielt die Kirche zumeist während der Zeit vom Schlusse des 15. bis in das erste Fünftel des 16. Jahrh.

Die hochgelegene Kirchstätte war ehemals mit Befestigungen versehen, wie deren sich z. B. zu Oberlind bei Sonneberg in Thüringen u. a. a. O. erhalten haben (vergl. Otte, Handbuch der kirchl. Kunst-Archäologie 1883, I, S. 18). Die Umgebungen der Kirchen zu Thierbach im Voigtlande, zu Geithayn und zu Lugau (vergl. VII unter diesem Orte) lassen gleichfalls Befestigungsanlagen vermuthen. Noch jetzt sind bedeutende Reste der ehemaligen Mauerumfriedigung vorhanden, welche südlich und westlich noch durch zwei Thürme (Fig. 20, *g* und *h*)